

Thalia

Hugo von Hofmannsthal

Jedermann

Spiel vom Sterben des reichen Mannes

Besetzung:

Jedermann

guter Gesell

Mutter, Tod

Hausvogt, Werke

armer Nachbar, Glaube

Gott der Herr, Teufel

Buhlschaft, Koch

Dicker Vetter

Dünner Vetter, Schuldknechts Weib

Schuldknecht, Mammon

Erzengel Michael

Eric Bahne

Johanna Welle

Daniela Wüstemann

Julia Knecht

Nadine Gegenfurter

David Kölsch

Shun jie Yan

Corinna Wagner

Michelle Zwipf

Daniel Gut

Mandy Meyer

Büttel, junge Fräulein, Tischgesellen,
Buben, Knechte

Chantell Ladson, Mandy Meyer, Saskia Ostmann

Souffleuse

Jana Wagner

Regie: Peter Gutmann

Premiere am 27. Juni 2014

Spielzeit einschließlich Pause ca. 120 min.



Im mittelalterlichen England blühte eine frühe Form des Theaters: das Mysterienspiel. Zumeist fahrende Theatergruppen spielten vor den großen Kirchen und in den Städten Szenen aus der Bibel oder religiöse Allegorien. Sie taten dies häufig auf einer eigens mitgebrachten fahrbaren Bühne, die wie eine Kutsche gezogen werden konnte.

Das in Deutschland wohl bekannteste Mysterienspiel dieser Zeit ist das des „Everyman“. Es zeigt, wie ein beispielhafter Normalbürger (der Otto Normalverbraucher sozusagen), seine letzte Reise ins Jenseits antritt. Wenn er diesen Weg alleine geht, muss er mit leeren Händen vor das Weltgericht treten und rechnet sich, wohl zurecht, schlechte Chancen auf einen guten Platz im Paradies aus. Also versucht er, eine Begleitung zu finden, die mit ihm in den Tod geht, um als Zeuge seines Wertes vor Gottes Gericht für ihn auszusagen. Nach und nach lehnen aber alle, die ihm im Leben etwas bedeutet haben, diese Aufgabe ab, es ist ihnen wichtiger, weiter zu leben als dem Everyman einen würdigen Platz im Jenseits zu verschaffen. Nach und nach bleiben ihm nur noch allegorische Personen, die er anrufen kann, so zum Beispiel die guten Werke, die er im Laufe seines Lebens vollbracht hat (und die ja quasi durch ihre pure Existenz der ideale Fürsprecher vor Gottes Gericht sind), und seinen Glauben. In beiden findet er, nach einigen Verwicklungen, die benötigte Begleitung, und er kann getrost sterben.

In der schwierigen Zeit großer Umwälzungen und Bedrohungen nach der vorletzten Jahrhundertwende hat Hugo von Hofmannsthal diesen Everyman genommen und für die damalige Realität adaptiert. Die in Versen gebundene Sprache entspricht Hofmannsthals Ideal von „reiner Kunst“, die nicht zur bloßen Unterhaltung verkommen ist, sondern in ihrem eigenen Recht dasteht. Thematisch geht es hier um die Frage nach der großen sinnstiftenden Erzählung (dem „Metanarrativ“), auf deren Basis eine Gemeinschaft ihre Regeln aufstellen und (friedlich) miteinander leben kann. Im Falle des Jedermann wetteifern die Geschichte der Bibel mit ihrem christlichen Erlösungsgedanken und die kapitalistische Erzählung von der Erlösung durch Reichtum um die Deutungshoheit.

Hofmannsthals Mysterienspiel vom Jedermann wird üblicherweise ebenfalls in den Städten vor den großen Kirchen gespielt – es ist alljährlich die Eröffnungsinzenierung der von v. Hofmannsthal mitbegründeten Salzburger Festspiele und wird auf den großen Treppen vor dem Dom gespielt. Diese Inszenierungen nehmen den alten Platz und veranstalten das größtmögliche Spektakel mit einem Riesenaufgebot an Bühnentechnik, Kostümen und Komparsen. Wir nehmen für unsere Inszenierung nun die andere Hälfte der Tradition wieder auf: die „Armut“ des Bühnenkarrens. Wir spielen auf der kleinen Bühne des Kammertheaters und mit einem kleinen Ensemble, also mit Doppelbesetzungen (d.h. ein Schauspieler bzw. eine Schauspielerin spielt mehrere Rollen). Was so auf einmal zum Vorschein tritt, kann kein Zufall sein, so etwas „passiert“ einem Theaterspezialisten wie Hugo von Hofmannsthal nicht „einfach so“: die Doppelbesetzungen, die sich aufgrund der Auftritte im Text anbieten, sind vor allem diese: Gott-Teufel; Mutter-Tod; Schuldknecht-Mammon.

Der Autor



Hugo v. Hofmannsthal

Hugo von Hofmannsthal wird 1874 als Hugo Laurenz August Hofmann, Edler von Hofmannsthal in Wien geboren. Nach dem Besuch des akademischen Gymnasiums entschließt er sich, parallel zu seiner Ausbildung zum Juristen, als Dramatiker und Dichter an der literarischen Gestaltung seiner Epoche teilzuhaben. Diese künstlerische Aufgabe nimmt dann mehr und mehr Zeit in Anspruch, sodass er nach seinem juristischen Staatsexamen vollständig in die Literaturwissenschaft und -theorie wechselt.

1929 nimmt sich sein Sohn das Leben; bei der Vorbereitung zu dessen Beerdigung erleidet Hugo v. Hofmannsthal einen Schlaganfall und stirbt. Er ist in Wien in einem Ehrengrab beerdigt.

Heute haben von ihm vor allem der Jedermann überlebt, und die Libretti, die er für die Opern Richard Strauss' geschrieben hat. Die Auseinandersetzung mit seinen Kunst- und Gesellschaftsidealen wird erschwert durch die zwischen uns liegende Zeit des Nationalsozialismus, in der die auch von v. Hofmannsthal geteilten Ideen einer starken Nation aufgegriffen und menschenverachtend umgedeutet wurden (die derzeitige Beschäftigung mit der Verstrickung von v. Hofmannsthals Freund und künstlerischem Weggefährten Richard Strauss in den nationalsozialistischen Staat zeigt, wie schwer es uns geworden ist, uns mit den Idealen dieser Intellektuellen unvoreingenommen auseinanderzusetzen). Von Hofmannsthals theoretische Schriften spielen heute daher kaum noch eine Rolle.

Das *Thalia* Theater

Unser neues Theater besteht zurzeit aus zwei Ensembles: das „Große Schauspiel“ und das „Kinder- und Jugendtheater“.

Wir möchten uns ein Theater aufbauen, in dem wir selbst Spaß am gemeinsamen Erarbeiten von Stücken haben, das aber auch das kulturelle Leben unserer Schule und hoffentlich auch unserer Stadt bereichert. Es ist schließlich nicht zuletzt auch Aufgabe eines Gymnasiums, die hier geschaffene Bildung nicht im akademischen Elfenbeinturm zu hegen und zu pflegen und letztendlich einzusperren, sondern mit ihr an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken, deren Teil wir sind. Daher soll unsere Stückauswahl auch immer geleitet sein vom Gedanken der Relevanz. Die kann inhaltlich/thematisch gegeben sein, wie beim Jedermann unserer ersten Spielzeit, einem Stück, das kurz vor dem ersten Weltkrieg die selben großen Fragen in Angriff nahm, die uns heute noch beschäftigen; die Relevanz kann aber auch darin bestehen, dass wir gemeinsam mit unserem Publikum unseren eigenen Stil, einen Geschmack ausbilden, und hierfür vielleicht auch mal „einfach nur was Lustiges“ präsentieren.

Im Schuljahr 2013/14 probt das „Große Schauspiel“ (Klassen 9-13) donnerstags von 15 bis 17 Uhr, das „Kinder- und Jugendtheater“ (Klassen 7-9) dienstags von 13.30 bis 15.30. Wenn Ihr Lust bekommen habt, mitzuspielen oder hinter den Kulissen mitzuarbeiten, kommt doch einfach zu einer Probe oder meldet euch bei unserem Intendanten, Herrn Gutmann.

Die nächste *Thalia*-Aufführung ist Roland Schimmelpfennigs „Alice im Wunderland“ vom Ensemble „Kinder- und Jugendtheater“ am 18. und 19. Juli hier im Musiksaal.